

Die Birkeluckn

900 m NN, Kat Nr. 2724/5

Verfasser: Otto JAMELNIK

Eines Tages traf ich nach langer Zeit meinen Jugendfreund Anton HADERLAP, welcher viele Jahre bis zu seiner Pensionierung Oberförster in Gradisch bei Radweg war. Wir kamen so ins Gespräch und als er erfuhr, daß ich mich mit Höhlenforschung beschäftige, sagte er: "Da weiß ich aber etwas für dich, eine halbe Stunde südwestlich von Gradisch unter dem Gallinkogel ist eine Höhle. Es war vor ungefähr 10 Jahren im Februar, da verschwand die Jagdhündin "Birke" in einem Loch und kam nicht wieder heraus. Ich dachte mir, sie ist vielleicht mit einem Fuchs in Konflikt gekommen und wird am Abend schon wieder nach Hause finden. Als sie am Abend noch immer nicht kam, ging ich sie mit einer Taschenlampe suchen. Ich hörte wohl ihr winseln, konnte sie aber nicht finden. Vermutlich war sie in eine Spalte gerutscht und konnte sich nicht selbst befreien. Nächsten Tag verständigte ich meine Jagdfreunde um sie zu suchen, jedoch war das Loch so klein, daß wir keine Chance hatten sie heraus zu holen. Unweit von der Stelle wo wir Birke hörten war noch ein Loch, in welches wir hineinkriechen konnten. Dort drinnen ist es so groß, daß mindestens 10 Leute Platz hätten. Jetzt war guter Rat teuer, denn in diesem Raum konnten wir sie zwar wohl hören, doch wir hatten trotzdem keine Verbindung mit ihr. Schließlich fanden wir einen schmalen Spalt, welcher ganz sicher zu Birke hinunter führte. Nach zwei Tagen fingen wir an sie zu füttern, indem wir auf einen drei Meter langen Stab etwas Freßbares daraufbanden. Das Problem war, wie bringen wir ihr das Wasser da hinunter. Einer kam auf die Idee, daß man ihr statt dessen Schnee hinunterwerfen könnte, von welchem es ja genug gab. Wir wußten, daß wir sie nicht so ohne weiteres heraus kriegen, deshalb besorgten wir uns ein Stromaggregat mit Kompressor und Schremmhammer. Wir erweiterten so den Spalt und konnten Birke nach 7 Tagen befreien. Man kann sich gar nicht vorstellen was für Freude sie hatte, andererseits wollte sie im gleichen Augenblick bei demselben Loch wieder hinein, wo sie zuerst hineinkroch. Im letzten Augenblick erhaschte ich sie noch beim Halsband und verhinderte so vielleicht ein neuerliches Abenteuer."

Am 12. März 1997 besuchte ich Anton HADERLAP und er führte mich zu dieser Höhle, welche wir mit Übereinstimmung nach der Hündin Birke dann "Birkeluckn" nannten. Ich konnte damals die Höhle nicht inspizieren, da ich keinen Overall und auch keine Werkzeuge dabei hatte.

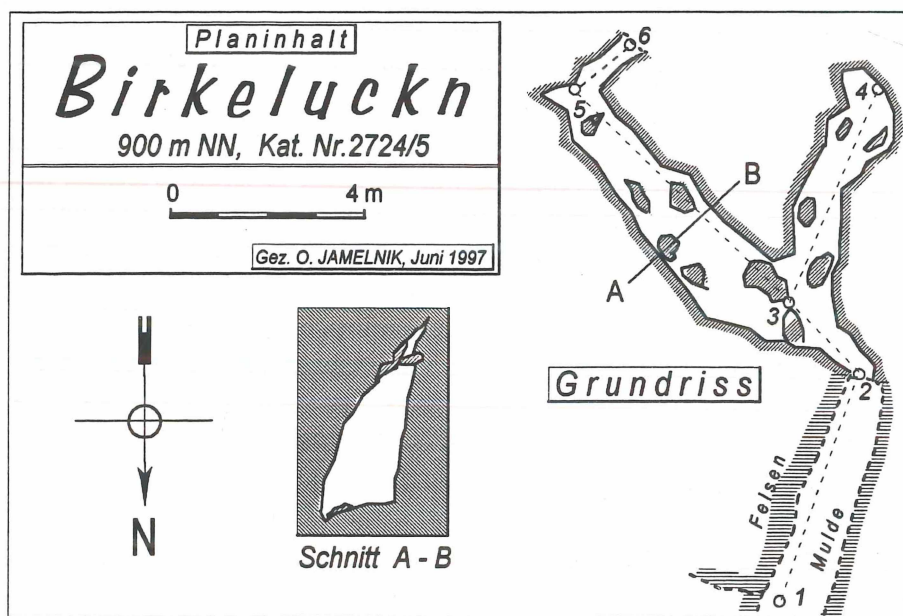
Neun Wochen später, am 24. Mai 1997 in der Früh verabredete ich mich mit Franz MOSER, Hans STEFAN, Harald LANGER, Brigitte LANGER und Gunter ELIAS; um in die Höhle hineinzukommen und sie zu vermessen. Wie wir später feststellten, hat die Höhle zwei Eingänge. Gunter ELIAS entfernte das viele Laub, welches den Osteinstieg versperrte, und ich entfernte mit Hammer und Meißel beim Westeinstieg (Haupteinstieg) eine Felskante, damit man dort leichter hineinkommt.

Lage, Zugang und Raumbeschreibung:

Von Radweg bei Feldkirchen fährt man zunächst bis zum Schloß Gradisch. Von dort geht man ca. 2 km weit einen Güterweg in südwestlicher Richtung entlang. Vor einem kleinen Bächlein befindet sich am Güterweg ein größerer Platz. Von da sind es 5 Minuten durch einen steilen Waldhang hinauf gegen Süden, wo sich etwa 10 m unterhalb einer großen

Buche die Durchgangshöhle Birkeluckn befindet. Die Koordinaten sind: 40°40'33" nördl. Breite und 14°05'49" östl. von Greenwich. Die Höhle liegt im kristallinen Urgestein unter dem Gallin in 900 m SH und trägt die Kataster Nr. 2724/5. Ihre Entstehung ist tektonischer Art, welche vermutlich durch das Kippen eines großen Felsblockes verursacht wurde. Vor dem Haupteinstieg ist eine tektonische Rinne, welche im Osten von einem 2m hohen Felsen begrenzt wird. Der Einstieg geht nach Süden, dreht sich jedoch sogleich in die südöstliche Richtung, sodaß man ziemlich schwer um die Ecke kommt. Gleich nach dem ersten Meter verzweigt sich der Raum, welcher hier 1,20 m hoch und ebenso breit ist. Ein sehr niederer, an manchen Stellen nur 30 cm hoher und 1m breiter Schluf geht 5m weit in südlicher Richtung 20° schräg nach oben. Steigt man nach Südosten 1,30 m über eine Felskante hinunter, befindet man sich in einen 1-1,50 m breiten, 2,50 m hohen und 5 m langen Raum. Dort haben, wie mir bereits Anton HADERLAP sagte, mindestens 10 Leute Platz. Der Raum ist fast eben, am Boden liegt Schutt und Gesteinsbrocken, nur (nach NO) zur Schmalseite hin fällt er etwas ab. Am Ende kommt man durch einen 40x40 cm großen Schluf und nach Überwindung von 1,50 m und 45° Neigung in südwestlicher Richtung wieder nach außen.

Bereits um 13.00 Uhr hatten wir unser Vorhaben beendet und da der Magen zu knurren anfing, entschlossen wir uns gemeinsam irgendwohin zu gehen wo es etwas zu knabbern gibt. Gunter ELIAS holte zu Hause seine Frau Brigitte und dann fuhren wir nach Tigring in ein Dorfgasthaus. Dort stärkten wir uns bei gutem Essen und wälzten so leichter noch einige Probleme, welche die Höhlenforschung betreffen.



Vermessungstabelle		Birkeluckn			
Polygon	Schiefe Lg.	Neigung	Ebensohle	Höhe	Mag. Richt.
1-2	5,0	15	4,83	1,29	347°
2-3	2,0	0	2,00	0,00	50°
3-4	5,0	20	4,70	1,71	392°
3-5	6,2	-12	6,06	-1,29	46°

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Die Birkeluckn 13-14](#)